



Prachtblick auf die Sella – die Bergsteiger sitzen auf einer Almwiese unter dem Langkofel

Reisen in den Dolomiten

1788 kam der Inhaber des Lehrstuhls für Mineralogie an der Ecole des Mines (Bergbauschule) in Paris nach Tirol. Sein Name war *Deodat de Dolomieu*. Sein Ziel war die Erforschung der Gebirge im Süden Tirols. Einen eigenen Namen hatten diese isolierten Berge mit ihrem hellen Gestein und ihren steilen Flanken nicht. Wer interessierte sich damals schon für Berge oder für die junge Wissenschaft Mineralogie und Geologie. Die meisten Menschen waren davon überzeugt, dass Gott die Welt vor 6000 Jahren erschaffen hatte. Warum sollte man sich damit beschäftigen, wie sie entstanden war?

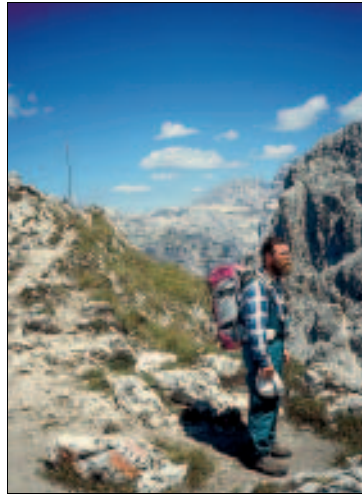
Dolomieu fand auf 3000 m Höhe versteinerte tropische Korallen und andere Fossilien, die zeigten, dass diese Berge im Meer entstanden waren. Vor allem aber fand der Mineraloge ein Gestein, das nach seiner wissenschaftlichen Veröffentlichung nach ihm benannt wurde: den Dolomit. Im Dolomit ist das im ursprünglichen Kalksediment des Meeresbodens oder in Korallenriffen vorhandene Kalzium durch Magnesium ersetzt worden. Allmählich bürgerte sich in der wissenschaftlichen Literatur für diesen Teil Tirols der Name „Dolomiten“ ein, ganz zum Schluss auch bei den Bewohnern dieses armen Bergbauernlandes.

Diese Korallenriffe wie die Geislerspitzen, bis zu 240 Mio. Jahre alt, und die Hochplateaus wie der Schlern und die Sella, von den Kräften der Gebirgsbildung hochgehobene Teile des ehemaligen Meeresbodens, sind nicht nur Tummelplatz für Geo- und Mineralogen. Sie haben den angenehmen Nebeneffekt, mit ihren tiefen Tälern eine Urlaubslandschaft der Superklasse zu bilden. Schließlich sind die „Bleichen Berge“, die wie König Laurins Rosengarten bei Sonnenuntergang in leuchtendem Rot erglühen, Ziel von Kletterern, Bergsteigern, Wanderern, Mountainbikern, Skifahrern und Paraglidern. Es geht aber auch gemütlicher: in den Orten der Hoch-

täler in frischer Luft und gesunder Bergumgebung bei deftig bäuerlichem Essen und idyllischer Talwanderung, beim Besuch einer bewirtschafteten Alm oder der Seilbahnfahrt ins Hochgebirge.

Drei Zinnen oder Langkofel, Rosengarten oder Pale di San Martino, Geislerspitzen oder Civetta, Cristallo oder Seekofel, die Dolomiten haben eine schier unerschöpfliche Fülle landschaftlicher Schönheiten. Wolkenstein oder Cortina d'Ampezzo, Canazei oder Corvara, San Martino di Castrozza oder Welschnofen, alle Orte bieten eine hervorragende Infrastruktur, die jedem Ansturm gewachsen ist, aber auch Raum für individuelle Unternehmungen und jede Menge Ruhe und Erholung lässt. Sprachprobleme gibt es keine, in Südtirol sowieso, aber auch im Fassatal, in Buchenstein und im Ampezzo wird von vielen Menschen Deutsch gesprochen, im Fleimstal, Primiero, Agordino und Cadore sollte man allerdings ein paar italienische Phrasen beherrschen.

Die gesamten Dolomiten, ob im Pustertal im Norden oder im Cadore im Süden, haben ein kontinental-alpines Klima. Die Sommer sind heiß und besonders in den Tallagen recht trocken, nur in den berühmten Klimalagen mit Adriatief fällt oft sehr ergiebiger Regen. In den höchsten Lagen kann es auch im Hochsommer frieren und schneien! Der Herbst kommt spät und ist meist trocken, ideal für Unternehmungen. Leider schließen die meisten Hotels in den Dolomiten Mitte bis Ende September, wer später kommt, sollte rechtzeitig buchen und davon ausgehen, dass alle Seilbahnen geschlossen sind. Mitte Dezember geht es dann wieder los mit den Seilbahnen, *Dolomiti Superski* lockt, der größte Seilbahn- und Pistenverband der



Die Dolomiten bieten unbegrenzte Wandermöglichkeiten

Alpen mit seinen enormen Wintersportmöglichkeiten. Die Niederschläge im Winter sind in den Dolomiten nicht sehr hoch, die Pisten müssen oft und viel künstlich präpariert werden. Um so angenehmer ist es, dass Sonnenscheintage sehr viel häufiger sind als nördlich der Alpen, und der Blick von manchen Skigipfeln die halben Dolomiten umfasst. Der Frühling beginnt spät, erst im April/Mai, in den Bergen lässt er sich bis in den Juni Zeit, das ist die Zeit der Spaziergänge im Tal und der Wanderungen auf den schneefreien Südhängen.

Dieses Buch umfasst neben den östlichen Dolomiten (links der Etsch), die sich die drei italienischen Provinzen Südtirol, Trento und Belluno teilen, auch – als Ausflüge – die außerhalb der Dolomiten liegenden Täler im östlichen Südtirol. Die drei großen Städte Bozen, Brixen und Bruneck werden als lohnenswerte Ausflugsziele ebenfalls kurz vorgestellt.



Mittelalterliches Fresko aus Burg Rodeneck – ein Ritter aus König Artus' Tafelrunde

Kleiner Abriss der Geschichte

Ab ca. 12.000 v. Chr. Nach der Eiszeit erste Jagdexpeditionen im Bereich der Dolomiten.

Ab ca. 5000 v. Chr. Erste Siedlungen jungsteinzeitlicher Ackerbauern in den breiten Tälern, bald auch Siedlungen von Viehzüchtern im Berggebiet (z. B. Seiser Alm/Puf-latsch oder Alm südlich der Croda da Lago).

Um 3500 v. Chr. **Ötzi**, der Mann aus dem Schnalstal, stirbt auf einem Hochgebirgspass. Er hatte Metallobjekte und über weite Strecken gehandelte Waren (Lessini-Feuerstein) bei sich.

Ab ca. 500 v. Chr. Keltische Einwanderer überlagern die illyrische Vorbevölkerung.

16/15 v. Chr. Der römische Feldherr Drusus erobert den Raum des heutigen Trentino-Südtirol; Eingliederung in die **Provinz Raetia**; Romanisierung der keltischen Bevölkerung.

493–526 Regierung des Ostgoten Theoderich I. in Verona. Dieser „Dietrich von Bern“ wird in der Sage **König Laurin** aus dem Rosengarten, dem Helden der Alpenromanen (Ladiner), entgegengesetzt.

568–773 Langobardenherrschaft in Oberitalien, die alpenromanische Bevölkerung wird vom direkten Austausch mit anderen romanischen Gruppen südlich des Pos ab-

geschnitten. Es entwickeln sich mehrere **rätoromanische Sprachen** (z. B. das Dolomitenladinische).

8. Jh. Ausdehnung des bajuwarischen Einflusses südlich des Brenner; Herzog Tasilo gründet 769 Kloster Innichen zum Zweck der **Germanisierung** des seit dem 6. Jh. slawisch besiedelten Pustertals.

773 Karl der Große erobert das Langobardenreich, der gesamte Dolomitenraum ist unter fränkischer Herrschaft und wird Teil des Fränkischen Reichs.

1004/1027 Trient und Brixen werden **Fürstbistümer** (Bistümer seit 381/571) und damit unabhängige Territorien unter direkter Reichshoheit.

1282 Die **Grafschaft Tirol** wird ebenfalls ein souveränes Territorium. In der Folge erweitern die Grafen von Tirol ihr Gebiet nach Süden und bringen die Fürstbistümer Brixen und Trient unter ihren Einfluss. Es entsteht allmählich der dreisprachige Kulturraum Tirol.

1363 Tirol fällt durch Entscheid der Stände an das **Haus Habsburg** (bis 1918).

1511 Das Landlibell Kaiser Maximilians I. entbindet die Tiroler vom Kriegsdienst außerhalb Tirols, verpflichtet aber zur Landesver-

teidigung. Diese Wehrverfassung bildet 1915 die Grundlage für den sog. Landsturm zur Verteidigung der Dolomitengrenze bis 1918.

1525/1526 Bauernkrieg, Plünderung des Klosters Neustift, der Hauptanführer Michael Gaismair aus Brixen wird 1532 ermordet.

Ab ca. 1600 Das Almwesen wird durch Almunutzungsverträge zwischen Grundherren und Bauern auf feste Grundlagen gestellt.

16./17. Jh. Metallpreise gehen wegen Billigexporten aus Amerika drastisch zurück, der **Bergbau** in den Dolomiten (Primiero) und in den nördlichen Seitentälern des Pustertals (Ahrntal) kommt zum Erliegen.

1784 Ein Erlass Kaiser Josephs II. schreibt im gesamten Habsburgerreich Deutsch als Amtssprache fest.

1796/1797 Erster Koalitionskrieg, Franzosen rücken ein, Gefecht von Spinges bei Brixen, zu dem das *Heldenmädchen von Spinges*, eine aus dem ladinischen Enneberg stammende Magd, den Anstoß gibt.

1803 Die geistlichen Fürstentümer des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation werden aufgelöst und den weltlichen Territorialmächten zugeschlagen. Habsburg-Österreich erweitert sein Kronland Tirol um die Fürstbistümer Brixen und Trient.

1805/1806 Nach der Niederlage von Austerlitz gegen Napoleon tritt Österreich Tirol an Bayern ab. Da auch Venetien an Frankreich abgetreten werden muss, wird die heutige Grenze zwischen Trentino und Venetien zur Grenze zwischen Bayern und Frankreich.

1809/1810 Tiroler Freiheitskampf gegen Bayern und Frankreich. Wien zieht seine Unterstützung der Aufständischen nach der gegen Frankreich verlorenen Schlacht von Wagram zurück und tritt Tirol an Frankreich ab. Der Gastwirt *Andreas Hofer* führt den Widerstand noch bis in den Winter, wird aber durch Verrat gefangen genommen und am 20. Februar 1810 in Mantua hingerichtet.

1815 Wiener Kongress, Tirol inkl. der ehemaligen Trentiner fürstbischöflichen Besitzungen (also die heutigen Einheiten Nord- und Osttirol, Südtirol, Trentino, Buchenstein und Ampezzo) kommt wieder an Österreich, das auch die Lombardei und Venetien erhält.

1866 Österreich verliert Venetien an Italien, die alte Grenze zwischen Tirol und Venedig im Süden der Dolomiten wird wieder zur Staatsgrenze.

1912 Die *Große Dolomitenstraße* zwischen Bozen und Cortina quert die österreichischen Dolomiten.

1914–1918 Erster Weltkrieg. 1915 tritt Italien auf Seiten der Alliierten in den Krieg ein, es kommt zu einem blutigen Gebirgskrieg zwischen Österreich und Italien. Stellungen in Höhen bis über 3000 m ziehen sich von der Lagoraig-Gruppe bis zu den Sextenern quer durch die Dolomiten. Die Orte im Frontbereich (z. B. Arabba) werden evakuiert und durch Geschützfeuer zerstört (z. B. Toblach). In der italienischen Volksgruppe wächst der innere Widerstand, zahlreiche Trentiner kämpfen für Italien. Von den Österreichern hingerichtete *Irridentisti*



Habsburg und Tirol bestimmten die Geschichte der Dolomiten seit 1363

wie der Trentiner Cesare Battisti werden zu Märtyrern für die italienische Sache, nach ihnen sind heute noch zahllose italienische Straßen und Plätze benannt.

1918 Tirol südlich des Brenner fällt an Italien, das Gebiet der Dolomitenladiner wird durch die neuen Provinzgrenzen dreigeteilt: Buchenstein und Ampezzo werden von Tirol abgetrennt und zu Venetien (Provinz Belluno) geschlagen.

1922 Die **Faschisten** besetzen gewaltsam die Verwaltungsämter in Südtirol.



*Monte Piana – Geschütze
erinnern an den blutigen
Dolomitenkrieg 1915–1918*

1923 Verbot der deutschen Sprache als Unterrichtssprache an den Schulen Südtirols. Im ganzen Land entstehen illegale Notschulen. Alle öffentlichen Einrichtungen und Behörden dürfen ausschließlich in Italienisch verkehren. Im selben Jahr verbieten die faschistischen Behörden den Namen Tirol und ersetzen ihn durch das Kunstwort Alto Adige („Hochetsch“). Die kulturelle Identität der Südtiroler deutscher und ladinischer Sprache soll gebrochen werden, das Ziel ist die kollektive Italianisierung.

1935 Mit der Errichtung der Industriezone in Bozen-Süd und der massiven Zuwanderung süditalienischer Arbeiter wird die Italianisierung vorangetrieben.

1938 Nach dem Anschluss Österreichs ans Deutsche Reich wird dieser auch in Südtirol erwartet. Hitler verspricht jedoch seinem Verbündeten Mussolini die Unantastbarkeit der Brennergrenze.

1939–1945 Zweiter Weltkrieg; noch vor Kriegsausbruch einigen sich Italien und Deutschland auf eine Aussiedlung der deutschsprachigen Südtiroler. Bis Ende 1939 gibt es die Option, als Italiener in der Heimat zu bleiben oder als Volksdeutsche ins Deutsche Reich umzusiedeln. 86 % der Südtiroler entscheiden sich für die Auswanderung, wegen des Kriegs wandern aber nur 30 % tatsächlich aus.

1946 Im Pariser Abkommen führt der Druck der Alliierten zum **Autonomiezugeständnis** für die Provinz Bozen, das v. a. den kulturellen Bereich (Schulen!) umfasst. Die Landesregierung bleibt in Trient, die deutschsprachige Bevölkerung der Region ist folglich in der Minderheit. In der Folge wird das Autonomiestatut immer wieder unterlaufen, z. B. 1955 durch die Erneuerung des aus der Faschistenära stammenden Verbots, Kindern nicht-italienische Namen zu geben!

1956 Winterolympiade in Cortina d’Ampezzo, die Dolomiten beginnen ihre steile Karriere als Touristenziel.

1957 Kundgebung von Sigmundskron, 35.000 Teilnehmer fordern Autonomie innerhalb einer selbstverwalteten Provinz Südtirol („Los von Trient“).

1959/1960 Österreich bringt die Südtiroler Autonomie vor die UNO-Vollversammlung, die Österreich und Italien zu Verhandlungen auffordert.

1961–1966 Terroranschläge gegen italienische Einrichtungen.

1967 Verhandlungen zwischen Italien, Österreich, der SVP (Südtiroler Volkspartei) und Landeshauptmann Silvius Magnago über ein neues Autonomiestatut.

1972 Das Autonomiestatut für Südtirol tritt in Kraft, die Landesregierung in Bozen erhält zahlreiche neue Kompetenzen, Gleichstellung von Deutsch und Italienisch.

2002 Italien verabschiedet ein Gesetz, das den Wechsel von Grenzgemeinden in andere Provinzen erlaubt, auch wenn es sich um Autonome Provinzen handelt (was bisher nicht erlaubt war). Der Weg für die ladinischen Gebiete „Welschtirols“ (Ampezzo, Buchenstein und Fassatal) nach Südtirol mit seinen politischen und kulturellen Garantien für die deutsche und ladinische Volksgruppe ist frei.

2007 Im Herbst stimmen bei einem Referendum 77–85 % der Wahlberechtigten in den betroffenen Gemeinden für den Provinzwechsel nach Südtirol.